

## Blick nach Sylt



Robert Marc Lehmann ist mehrfach preisgekrönter Fotograf und Filmemacher. 2015 zeichnete ihn der National Geographic zum Fotograf des Jahres aus.

ALLE FOTOS: ROBERT MARC LEHMANN

# „Jeder Einkaufszettel ist ein Stimmzettel“

Noch bis zum 10. April sind die eindrucksvollen Fotografien von Robert Marc Lehmann in der Westerländer Filiale der Nospa zu sehen / Der Eintritt ist kostenfrei

**WESTERLAND** Es sind Fotos, die wachrütteln, die Emotionen freisetzen und die berühren: Noch bis zum 10. April zeigt der Kieler Meeresbiologe, Forschungstaucher, Abenteurer, Fotograf und Umweltschützer Robert Marc Lehmann in der Westerländer Filiale der Nord-Ostsee Sparkasse (Nospa) seine beeindruckenden Fotografien, die in 113 Ländern auf sechs Kontinenten dieser Welt entstanden sind.

Über 60 ausgewählte Bilder sind im ersten Stock über dem hellen Atrium zu sehen, entstanden sind sie in den vergangenen fünf Jahren. Sie zeigen Nahaufnahmen von Sumatranashörnern, Orang-Utans in Sumatra, Kegelrobben in der Nordsee und Tiger in Indien. Sie zeigen aber auch Basstölpel, die sich in Fischernetzen auf Helgoland verfangen haben, gestrandete tote Wale in Neuseeland und eine Insel, die auf den ersten Blick wie das Paradies erscheint, die bei näherer Betrachtung aber übersät ist mit Plastikmüll.

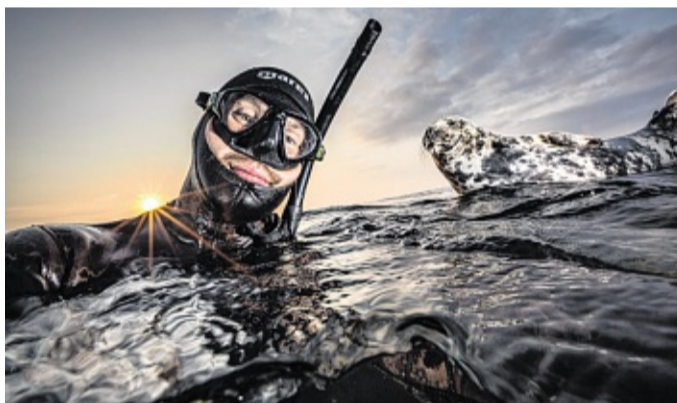
Mit seinen Bildern verfolgt der 35-jährige Fotograf eine Mission: Der studierte Meeresbiologe möchte, dass sich die Menschen mehr mit ihrer Umwelt auseinandersetzen und

begreifen, dass sich etwas in ihrem Umgang mit der Natur ändern muss. Er möchte das Bewusstsein schärfen. „Ich gebe das Wissen, das ich mir in all den Ländern erarbeitet habe, weiter“, erklärt er. Und dazu gehöre auch diese Ausstellung. „Hier hängen nicht einfach nur Bilder. Sie stehen alle für verschiedene Themen und haben alle einen besonderen Grund, der in Texten erklärt wird.“

### Bilder aus 113 Ländern von sechs Kontinenten

Sein Leben sei aufgeteilt in seine eigene Dreifaltigkeit: Er sei Wissenschaftler und Forschungstaucher, Fotograf und Filmemacher und schließlich Vortragsredner. „Ich erforsche die Welt, dokumentiere sie und ich erzähle darüber. Und jede Komponente hat für mich dabei den gleichen Wert.“

Auch, wenn die Fotografien von der ganzen Welt stammen würden – Robert Marc Lehmann ist es wichtig, in seiner Ausstellung auch einen regionalen Bezug herzustellen. „Viele der Probleme, auf die ich aufmerksam machen möchte, finden vor unserer eigenen Haustür statt. Aus diesem Grund habe ich auch viele Bilder aus



**Selfie mit Robbe:** Der Fotograf in der Nordsee mit einer Kegelrobbe, Deutschlands größtem Raubtier. ROBERT MARC LEHMANN

Schleswig-Holstein ausgewählt“, sagt der Kieler. Darunter auch die eindrucksvollen Motive des Fotografen gemeinsam mit Kegelrobben oder die Basstölpel auf Helgoland. Letztere gehören auch zu den persönlichen Lieblingsbildern des Umweltschützers: „Es ist meine Lieblingsserie. Der Basstölpel ist der größte deutsche Seevogel und ich finde ihn einfach unfassbar schön“, sagt er. Doch viel zu viele Tiere würden durch Plastikmüll und Fischereiabfälle den Tod finden.

Generell sei Plastik ein riesiges Problem, sowohl in der Nordsee als auch auf der ganzen Welt. „Ich bin auf den Weltmeeren und in der Natur unterwegs – es vergeht keine Aus-

fahrt ohne Plastikmüll. Unter Wasser oder im Dschungel, Plastik ist einfach überall“, berichtet er.

Wenn Lehmann vor Sylt auf dem Wasser sei, fände er übriges neben Kanistern und Flaschen etliche der sogenannten Liebesluftballons, die bei Hochzeiten am Strand in die Luft steigen gelassen werden. „Die Seevögel bleiben in den langen Strippen hängen und sterben qualvoll, außerdem bleibt das Plastik im Meer. Diese Luftballons sind tatsächlich brandgefährlich“, warnt er.

Um die Ausstellung vorzubereiten war Robert Marc Lehmann das erste Mal auf der Insel. „Ich kannte Sylt bisher nur unter Wasser – oder vom Was-

ser“, sagt er. Auf kleinen Booten und auch tauchend habe er viel Zeit am Sylter Außenriff verbracht, Monitoring betrieben und geschaut, wie die Nordsee aussieht. „Und sie sieht gar nicht gut aus“, weiß er. „Das Wasser ist leer. Rund um Sylt ist alles leergefischt, da ist einfach nichts mehr.“

### „Jeder einzelne kann etwas tun“

Der Biologe wünscht sich, dass seine Bilder die Besucher ermutigen. „Die schönen Bilder sollen dazu ermuntern, dass es so bleiben soll – und die traurigen sollen wachrütteln. Denn es ist viel im Argen und jeder einzelne kann etwas tun“, betont er. Die Menschen müssten verstehen, dass sie nicht machtlos sind. „Man kann viel ändern, indem man kleine Schritte geht, zum Beispiel Produkte kauft, in denen kein Palmöl enthalten ist. Wenn das viele machen würden, würden keine Regenwälder mehr abgeholzt und die Orang-Utans könnten überleben.“ Der Einkaufszettel sei ein Stimmzettel, „entweder gegen die Welt oder für die Welt“, so der Umweltschützer – und jeder müsse überlegen, was er kaufen will.

„Das sind für mich kleine Entscheidungen, die mich kaum einschränken und mir nicht wehtun – doch damit mache ich die Welt einfach ein Stück besser.“

Am Herzen lägen ihm vor allem die Kinder. „Ich gehe immer wieder an Schulen und merke, dass sie dort sofort merken, dass es wichtig ist, was ich sage. Ich zeige ihnen die schrecklichen Bilder und renne damit offene Türen ein. Die Kinder wollen dann sofort Dinge ändern“, berichtet er.

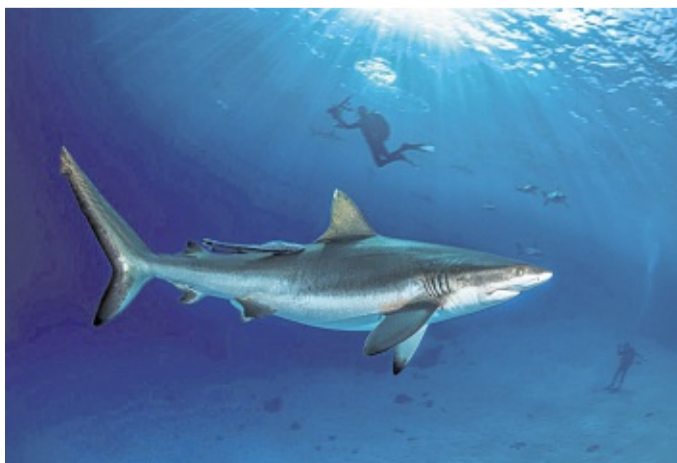
Es gebe Wissenschaftler, die sagen, dass sich in den kommenden zehn bis 15 Jahren entscheidet, ob dieser Planet in die richtige Richtung gestoßen wird, sagt er. Daher sei es so wichtig, dass gerade die Kinder begreifen, worum es geht. Robert Marc Lehmann sieht das auch so. „Wenn wir nicht etwas tun, geht es nicht mehr lange gut. Daher müssen wir etwas tun, und zwar heute.“

Julia Nieß

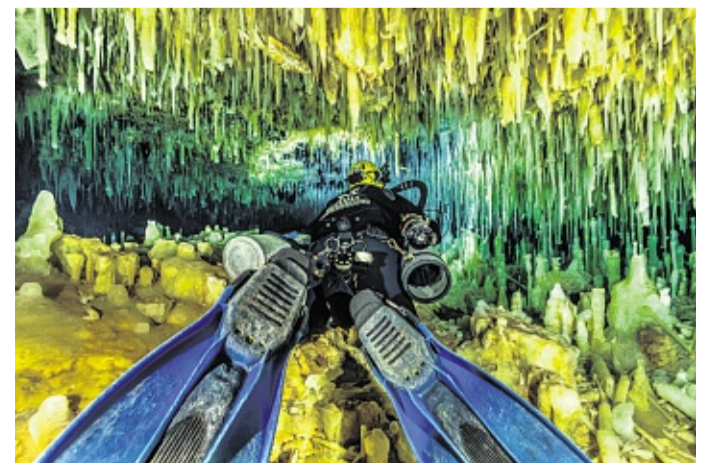
Die Ausstellung ist zu sehen in der Regionaldirektion Sylt der Nord-Ostsee Sparkasse, Maybachstraße 2 in Westerländer. Öffnungszeiten: Mo., Di. und Fr. 8.30 bis 12.30 Uhr und 14 bis 16.30 Uhr, Mi. 8.30 bis 12.30 Uhr, Do.: 8.30 bis 12.30 Uhr und 14 bis 18 Uhr. Der Eintritt zu der Ausstellung ist kostenlos.



**Die Rodung des Regenwaldes** für Palmöl-Plantagen haben gravierende Auswirkungen auf alle Lebewesen – der Bestand der Orang-Utans ist in den letzten 100 Jahren um 90 Prozent geschrumpft.



„Haie spielen eine wichtige Rolle im Ökosystem Meer – ohne Haie stirbt der Ozean und mit ihm auch wir selbst“, sagt Robert Marc Lehmann. Doch einige Arten wurden bereits zu 96 Prozent dezimiert.



**Mit der Kamera unter Wasser** in einer Höhle auf den Bahamas: Der Forschungstaucher ist Diplom-Biologe und hat mehr als 2000 Tauchgänge absolviert.